

Reisebilder aus der Türkei.

1. Die Türken.

Der Türke ist in der Regel von ansehnlicher Gestalt und kräftigem Körperbau, sein Gang ist schwerfällig, zu Pferde aber ist er sehr gewandt. Im Essen und Trinken ist er unglaublich mäßig und alle Beschwerden erträgt er mit der größten Ausdauer. Gleichgültigkeit und Stolz sind die Hauptzüge seines Charakters. Die erstere artet oft in Stumpfsinn aus und erzeugt eine Schlassheit und Unthätigkeit, wie man sie bei keinem andern Volke findet. Vom Morgen bis zum Abend kann der Türke rauchend auf seinem Teppich liegen, und dieser einförmige Zeitvertreib wird bei vielen nur dadurch unterbrochen, daß sie das Rohr und den Kopf ihrer Pfeife säubern, oder die Flasche, durch welche das gewundene Rohr geht, mit frischem Wasser versehen. Hundertmal sieht man sie durch dieselbe Straße wandern, ohne daß sie über irgend ein Haus Auskunft geben können; ja es giebt sogar Türken, die in Konstantinopel geboren und in ihrem ganzen Leben nicht nach Stutari gekommen sind.

Diese angeborene Unthätigkeit erklärt auch den Stolz des Türken, wie sie seine Unwissenheit begreiflich macht. Er sieht in jedem Franken einen Bettler, der sich, um sich vor dem Hunger zu bewahren, Tag und Nacht abmühen muß. Allerdings giebt er zu, daß die Europäer viele Kunstfertigkeiten besitzen, die ihm fremd sind; aber eben hierin findet er einen Beweis ihrer Armut. Ihm ist alles, was nicht Türke ist, ein Volk von Handwerkern, das zur Arbeit, aber nicht zum Genuß berufen ist, während er selbst nur in der Welt zu sein glaubt, um sein Leben genächlich zu genießen.